

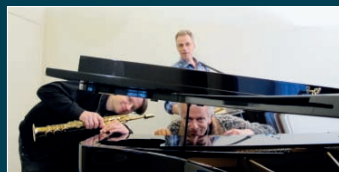
Junge Glarner Musiktalente

Werke von Barock bis zur Gegenwart

**Aula Kantonsschule Glarus,
Samstag, 18. Juni 2011, 19.00 Uhr
Pause mit Jubiläumsàpero
Eintritt frei – Kollekte**

Roman Staubli, Klavier
Raphalea Späni, Harfe
Eva Riem, Sopran
Andrea Schiesser, Sopran
Sandrine Kammerecker, Violine
Fluregna Schindler, Violine
Christine Kammerecker, Cello
Luz do cais: Andreas Friedli
Barbara Weidmann, Gitarre
Salome Stüssi, Cello
Dominik Berchten, Klavier

Glarner Kammerorchester
Leitung: Christoph Kobelt



Konzertprogramm

Die Solistinnen und Solisten sind Lernende der Glarner Musikschule
Glarner Kammerorchester; Leitung: Christoph Kobelt

Joseph Haydn 1732 – 1809	Concerto für Klavier und Streichorchester C-Dur , Hob XIV:12 Allegro - Adagio - Finale Allegro Klavier: Roman Staubli
Georg Friedrich Händel 1685 – 1759	Konzert für Harfe und Streichorchester B-Dur , op.4 Nr.6 Larghetto – Allegro moderato Harfe: Raphaela Späni
Giovanni B. Pergolesi 1710 – 1736	Arie «Fac ut portem» aus Stabat Mater Sopran: Eva Riem
Christoph W. Gluck 1714 – 1787	Recitativ «Mais, d’où vient» und Arie «Fortune ennemie» aus der Oper «Orphée et Euridice» Sopran: Andrea Schiesser
Antonio Vivaldi 1678 – 1741	Concerto grosso d-Moll , op.3 Nr.11 Allegro – Siciliano - Allegro Soloviolin: Sandrine Kammerecker und Fluregna Schindler Solocello: Christine Kammerecker
Andreas Michael Friedli * 1954	Golden Men (for Clair and Tom) Für Strings, French Horn, Bb-Clarinet, Soprano Sax, 5-String-E-Bass, D-Piano, Drums and Percussion Band und Streichorchester Ensemble: Luz do Cais

Pause mit Apéro

Mauro Giuliani 1781 – 1829	Concerto in A-Dur , op.30 für Gitarre und Streichorchester Allegro maestoso (1. Satz) Gitarre: Barbara Weidmann
Johann Christian Bach 1735 – 1782 bearbeitet Henri Casadesus	Konzert c-Moll für Cello und Orchester Allegro maestoso (1. Satz) Cello: Salome Stüssi
Wolfgang A. Mozart 1756 – 1791	Klavierkonzert Nr. 12, A-Dur , KV 414 Allegro – Andante – Rondeau Allegretto Klavier: Dominik Berchten

Kollekte zu Gunsten der musizierenden Jugend

Erkennen und Fördern der musikalischen Talente

Im Rahmen unseres Jubiläums «40 Jahre Glarner Musikschule» dürfen wir zusammen mit dem Glarner Kammerorchester, das seinerseits sein 35-jähriges Bestehen feiern kann, das Konzert «Junge Glarner Klassik-Talente» durchführen. Das Glarner Kammerorchester hat sich spontan bereit erklärt, mit uns zusammen dieses Projekt zu verwirklichen. Diese Bereitschaft, den jungen Talenten Bühnenerfahrung mit einem Orchester zusammen zu ermöglichen, verdient einen besonders grossen Dank.

Die Begabtenförderung gehört wie die Breitenförderung zu den wichtigsten Zielsetzungen einer Musikschule. Das frühe Erkennen und Fördern von talentierten Lernenden ist besonders anspruchsvoll. Diese Aufgabe erfüllen unsere an Musikhochschulen ausgebildeten Musikpädagoginnen und -pädagogen mit hoher Kompetenz.

Sie haben die jungen Künstlerinnen und Künstler auch auf dieses bevorstehende Konzert intensiv vorbereitet. So ist es für eine Musikschule ein besonders schöner Moment, wenn talentierte Kinder und Jugendliche ihr Können auf ihrem Instrument und auf dem Podium zeigen können.

Der Förderung von musikalischen Begabungen in der Schweiz haben sich nun auch der Verband Musikschulen Schweiz und die Musikhochschulen intensiver angenommen. Aufgrund von Punkt 3 in der Volksinitiative jugend+musik, wonach Kinder und Jugendliche mit besonderen musikalischen Begabungen gefördert werden sollen, wurde kürzlich vorweg ein Leitbild und eine Struktur für die Begabtenförderung CH erarbeitet.

Ausgehend von Artikel 31 der UN-Konvention über die Rechte des Kindes, wonach die Vertragsstaaten

1. das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemässe aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben anerkennen
2. das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben achten und fördern und die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung fördern

muss in Zukunft die Begabtenförderung als gemeinsame Aufgabe von Musikschulen und Musikhochschulen und in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Schulen auf allen Schulstufen wahrgenommen werden. Dabei steht die individuelle Förderung im Zentrum. Als Voraussetzung für das Erkennen von Begabung sind Gefässe der musikalischen Bildung im Früherziehungsbereich ab vier Jahren unabdingbar. Eine engere Zusammenarbeit muss auf verschiedenen Schulstufen stattfinden. Die Eltern müssen von Beginn an miteinbezogen werden. Die Musiklehrpersonen stehen dabei im Zentrum der Begabtenförderung; sie entdecken, wecken, entwickeln Neugierde, Interesse, Motivation und Engagement und ermöglichen damit die Förderung.

Wir haben in unserem Kanton nur bescheidene Mittel zur musikalischen Förderung der begabten Kinder und Jugendlichen zur Verfügung. Die Begabtenförderung muss ein öffentliches Anliegen sein und soll je nach Stufe der Förderung durch den Bund, die Kantone und die Gemeinden finanziert werden. Analog dem Sport müssen für Musik entsprechende schulübergreifende Strukturen und Musikklassen aufgebaut werden.

Musiktalente



Joseph Haydn 1732 - 1809: Concerto für Klavier und Streichorchester C-Dur Hob IV:12 Allegro - Adagio - Finale Allegro

Roman Staubli, Klavier (Lehrperson: Daniel Zbinden)

*05. Juli 1998. Musikalische Grundschule bei Sylvia Peeters. Ab der zweiten Primarschulklasse erlernte Roman Staubli die Grundlagen des Klavierspielens bei Susanne Nauer. Schon bald interessierte er sich für die Stücke seines älteren Bruders, der ebenfalls Klavier spielte und übte sie stundenlang nach Gehör ein, da er die Noten nicht kannte. Im Jahr 2009 wechselte er in die Glarner Musikschule zu René Suter. Nach einer Umstrukturierung wurde Daniel Zbinden 2010 sein neuer Klavierlehrer.

Nebst den berühmten Klavierkonzerten von Mozart, Beethoven oder Chopin sind auch von «Papa Haydn» hervorragende Solowerke erhalten, so das häufiger gespielte D-Dur-Konzert. Weniger prominent sind jedoch die über zwanzig kleineren Concertini, welche das höflich-kammermusikalische Repertoire bereicherten.

Das Concerto in C-Dur Hob IV:12 aus den frühen 1780er Jahre ist solches charmantes Werk, das entweder in der solistischen Besetzung mit Klavier, zwei Violinen und Cello aufgeführt wurde, oder mit begleitendem Streichorchester. In dieser grösseren Besetzung eröffnet Roman Staubli mit dem Glarner Kammerorchester den Konzertabend.

Georg Friedrich Händel 1685 - 1736: Konzert für Harfe und Streichorchester B-Dur op. 4 Nr. 6 Larghetto - Allegro moderato

Raphaela Späni (Lehrperson: Ruth Jahnke)

*26. Dezember 1990. Seit dem 8. Lebensjahr erhält Raphaela Späni Harfenunterricht bei Ruth Jahnke in der Musikschule Glarus. Sie ist Preisträgerin verschiedener Musikwettbewerbe.

Das Gymnasium hat sie 2009 erfolgreich im Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten abgeschlossen. Während der Zeit im Gymnasium Sargans belegte sie als Nebenfächer auch Sologesang und Klavier. In ihrer Freizeit spielt Raphaela Späni beim Orchester Kaltbrunn-Niederurnen mit und gibt Solo- oder Duo-Konzerte.



Das vorliegende Werk, welches Händel für den berühmten Harfenisten Walter Powell Jr. komponierte, ist die ursprüngliche Fassung des Orgelkonzertes HWV 294; zur Drucklegung hat Händel das Werk dann für Orgel übertragen. Um seine Opern und Oratorien interessanter und damit wirtschaftlicher zu machen, griff Händel auf ein raffiniertes Mittel zurück: In den Pausen zwischen den Akten in der Umbauphase bot er dem Publikum neben dem Genuss am Bühnengeschehen zusätzlich ein Konzert. Sechs dieser Werke hat er 1738 als Opus 4 (die sechs Orgelkonzerte) gedruckt herausgegeben.

Musiktalente



Giovanni Battista Pergolesi 1714 – 1736:
Arie «Fac ut portem» aus Stabat Mater

Eva Riem (Lehrperson: Nicola Brügger)

*30. April 1991. Nach neun Jahren Gitarrenunterricht wechselte Eva Riem in der Glarner Musikschule zu den Fächern Klavier und Gesang. Sie ist Mitglied des A-cappella-Gesangsensembles Sotto Voce (Zürich) sowie Chorsängerin im Glarner Kammerchor und ist im Rahmen des Chorcasts auch schon solistisch aufgetreten.

Das Stabat Mater gilt als Pergolesis letztes vollendetes Werk, das er als Todkranker vom Sterbebett aus schrieb, bevor er 1736 im Alter von nur 26 Jahren in der Nähe von Neapel starb. Er hatte den Kompositionsauftrag von einer adeligen Bruderschaft erhalten, welche es in ihren Freitagsandachten im März zur Aufführung brachte. Es ist ein kirchenmusikalisches Werk in ungewöhnlicher Originalbesetzung, nämlich für nur zwei Frauenstimmen und Streicher und gliedert sich in eine Folge von Bildern, Betrachtungen in Form von Arien und Duetten, welche den Schmerz Marias um den Gekreuzigten beschreiben. Pergolesi galt nach 1730 als Repräsentant des neuen musikalischen Stils in Neapel und so wurde sein Stabat Mater zum Inbegriff des empfindsamen Stils und machte Pergolesi innert weniger Jahre in der ganzen musikalischen Welt bekannt; kein anderes Musikstück ist im 18. Jahrhundert so häufig gedruckt oder abgeschrieben worden.

Christoph Willibald Gluck 1714 – 1787: Rezitativ «Mais, d'ou vient» und Arie «Fortune ennemie» aus «Orphée et Euridice»

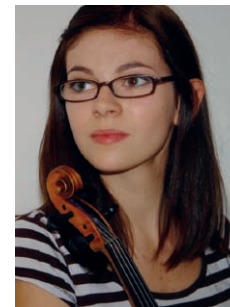
Andrea Schiesser (Lehrperson: Nicola Brügger)

* 19. Juli 1992. Andrea Schiesser erhielt ab der zweiten Primarschulklasse Klavierunterricht, ab Mitte der dritten Gymnasialklasse erlernte sie das Querflötenspiel. An der Kantonsschule belegte sie Musik als Schwerpunktfach. Die Matura bestand sie 2009 am Musikgymnasium in Schiers. Seit sechs Jahren bildet sie ihre Stimme durch Gesangsunterricht aus; seit drei Jahren ist sie Mitglied im Bündner Jugendchor.



Orfeo ed Euridice ist eine Oper in drei Akten, welche die bekannte Geschichte des thrakischen Sängers Orpheus erzählt, der den Verlust seiner Frau Eurydike beklagt. Wenn es ihm gelingt, die Furiën im Hades mit seinem Gesang zu rühren, darf er Eurydike wieder zu den Lebenden zurückführen, unter der Bedingung, dass er sich beim Rückweg nicht zu ihr umsieht. Im ausgesuchten Abschnitt klagt Eurydike, dass Orpheus sie nicht ansehe und sie demzufolge nicht mehr liebe... Nach Eurydikes Zusammenbruch lässt Gluck die Oper aber im Gegensatz zum Original der griechischen Mythologie glücklich enden und

vereint die Liebenden wieder. Gluck setzte sich mit diesem Werk das Ziel, die italienische Oper zu reformieren, was an einigen Merkmalen deutlich wird: Anstelle von Seccorezitiven, die nur vom Continuo gestützt werden, setzt er Accompagnati ein, in denen das ganze Streichorchester begleitet (z.B. in der Szene der Eurydice im dritten Akt). Die Arien haben nicht mehr die bis dahin übliche Da-capo-Form, sondern folgen formal der Dramaturgie des Textes. Die Oper wurde in italienischer Sprache am 5. Oktober 1762 in Wien uraufgeführt. Gluck überarbeitete sie in Paris, wo sie am 2. Oktober 1774 in französischer Sprache mit dem Titel *Orphée et Eurydice* erklang.



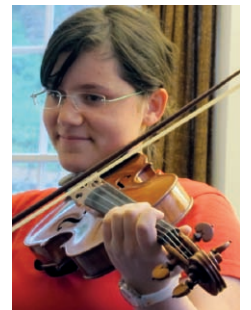
Antonio Vivaldi 1678 – 1741: Concerto grosso d-Moll, op. 3 Nr. 1 Allegro - Siciliano - Allegro

Sandrine Kammerecker, Violine (Lehrperson: Marianne Schönbächler)

*8. August 1994. Sandrine Kammerecker erhält seit dem Sommer 2000 Violinunterricht bei Marianne Schönbächler. In der Glarner Musikschule belegte sie auch die Fächer Ensemblespiel und Kammermusik und ist aktiv im Klavierquartett Piacevi. Als Lernende der Kantonsschule Glarus hat sie das Schwerpunktfach Musik gewählt.

Fluregna Schindler, Violine (Lehrperson: Marianne Schönbächler)

*26. Juni 1995. Fluregna Schindler begann 2003 mit dem Violinunterricht bei Marianne Schönbächler. Sie spielt seit über drei Jahren im Jugendorchester Contrappunto der Glarner Musikschule mit (das zugleich Orchester der Kantonsschule ist). 2010 mit dem Contrappunto und dem Neuen Zürcher Orchester in der Tonhalle in Zürich zu spielen, war für sie «mein grösstes und tollstes musikalisches Erlebnis.» Seit diesem Schuljahr hat sie in der Kantonsschule das Schwerpunktfach Musik belegt.



Musiktalente

Christine Kammerecker (Lehrperson: Reto Cuonz)

*2. Juni 1997. Christine Kammerecker wird seit dem fünften Lebensjahr von Reto Cuonz im Cellospiel unterrichtet. Seit dem sechsten Lebensjahr ist sie in verschiedenen Kammermusikformationen aktiv, aktuell im Klavierquartett Piacevi. Sie musizierte in den Streicherensembles der Glarner Musikschule und im Glarner Kammerorchester.



Antonio Vivaldi lebte in Venedig, war virtuoser Geiger, Violinlehrer, Dirigent und Hauskomponist am Ospedale della Pietà. Er war mit der Kompositionsweise des bereits verstorbenen Antonio Corelli vertraut, entwickelte aber eine eigene Konzertform mit typischer virtuoser Gestik und dies in sehr reichhaltiger Produktion: Er schrieb mehr als 500 Konzerte für fast alle Instrumente und bot damit den Interpreten seiner Zeit eine grosse Auswahl.

Durch die Komposition des Konzertzyklus «Estro armonico», zu Deutsch «Die harmonische Eingebung», wurde Vivaldi in der europäischen Musikwelt berühmt. Der Zyklus beinhaltet zwölf Konzerte in unterschiedlicher Besetzung, wovon wohl die Nr. 11 in d-Moll das bekannteste ist. Der erste Satz Allegro beginnt mit den beiden Soloviolen, die sich gegenseitig mit der leeren D-Saite begleiten, es folgt ein Cellosolo, das vom Orchester mit wuchtigen Akkorden beantwortet wird, dann eine vierstimmige Fuge mit ausgedehnten Solopartien. Der zweite Satz «Siciliano» ist ein sanft begleitetes Solo der Violen; im konzertanten und furiosen Schlusssatz Allegro setzt das vollständige Trio in den Solopassagen ein.



Andreas Michael Friedli * 1954: Golden Men (for Clair and Tom)

Luz do Cais (Lehrperson: Andreas Michael Friedli)

Luz do Cais ist ein Ensemble der Glarner Musikschule, das MusikerInnen aus dem vielfältigen Songrepertoire von Kuba, Brasilien erarbeitet sowie sich mit Jazzimprovisation und Arrangements befasst.

Die auftretenden Künstler von Luz do Cais sind Daniel Kunz, Perkussion, Stefan Mächler als Solist am Sopransaxofon sowie Andreas Friedli Piano, Komposition und Arrangement. Die Leitung des Ensembles hat Andreas Michael Friedli.

«Golden Men» ist eine Widmung an zwei musikalische Titanen und Vorbildmusiker der Songkultur der letzten 50 Jahre: Clare Fischer und Tom Jobim.

Beide galten am Beginn Ihrer Karriere als Avantgardisten und beide haben sich der Weiterentwicklung des musikalischen Erbes und der Stile der musikalischen Urvölker angenommen.

Der Pianist Clare Fischer hat neben seiner Arrangierarbeit im Filmbusiness für praktisch alle grossen Namen der Pop-Branche (u.a. Prince, Sting, Michael Jackson, Tori Amos) wie auch für Klassik-Stars (z.B. Richard Stoltzman) geschrieben.

Der Brasilianer und Mitbegründer des Bossa-Nova-Stils Tom Jobim wurde erst durch seine Zusammenarbeit mit Jazzmusikern wie Gerry Mulligan weltbekannt. Seine Zusammenarbeit mit dem Diplomaten und Dichter Vinicius de Moraes haben Weltklassiker wie Corcovado, Desafinado, One Note Samba u.a. hervorgebracht.



Mauro Giuliani 1781 – 1829: Konzert in A-Dur op. 30 für Gitarre und Streichorchester Allegro maestoso

Barbara Weidmann (Lehrperson: Alfred Böhm)

*16. August 1994. Barbara Weidmann erhält seit neun Jahren Gitarrenunterricht. Sie gewann etliche Preise an Wettbewerben in Solo- und Ensemblebesetzung, unter anderem den Förderpreis des durch den Kiwanis Club organisierten Ostschweizerischen Musikwettbewerbs in St. Gallen.

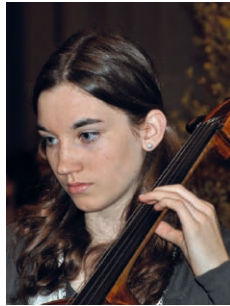
Der grossartige italienische Gitarrist und Sänger Mauro Giuliani fand seine musikalische Heimat in Wien, wo ihn eine enge Freundschaft mit Ludwig van Beethoven verband. In der thematischen Arbeit des Konzerts spiegelt sich ebenfalls die starke freundschaftliche Beziehung zu Beethoven wieder. Selbst die Nachbarschaft zu Rossini, der damals in Wien Triumphe feierte, klingt hier an. Für die Zeitgenossen Giulianis sollte Musik nicht nur in den grossen Theater- und Konzertsälen, sondern auch in wesentlich kleineren Räumen verfügbar sein. Die Gitarre war wie geschaffen für dieses Musikverständnis in der aufblühenden Kultur der Biedermeierepoche. Das zur Aufführung kommende Werk gibt einen Geschmack in die feine und selbstverständliche Art des Musizierens in der bürgerlichen Kultur. Der gross angelegte erste Satz offenbart den Ideenreichtum und die hohe Virtuosität von Giuliani: Das Gitarrensolo sprüht nur so von Melodien und virtuoson Läufen. Trotzdem ist das vorliegende Werk nicht mit einer Aufführung eines klassischen Orchesterkonzertes vergleichbar. Das Musizieren ist wesentlich diffiziler, da der Klangreichtum der Gitarre - welche selber einem kleinen Orchester gleicht - in eine Symbiose mit dem deutlich stärkeren Klangkörper des Streichorchesters zusammengeführt werden muss. Das verlangt von der Solistin und vom Orchester ein Höchstmass an dynamischer Anpassungsfähigkeit und Einfühlung.

Musiktalente

J. Chr. Bach - Henri Casadesus 1879-1947: Konzert c-Moll für Cello und Orchester, 1. Satz Allegro maestoso

Salome Stüssi (Lehrperson: Emanuel Plamada)

*3. Juli 1994. Salome Stüssi begann vor über acht Jahren mit dem Cellounterricht bei Katharina Wälchli. Sie wirkte bei Orchestern wie Little Strings und Contrappunto der Glarner Musikschule mit und spielt nun im Ensemble Glarner-Land-Stricher. «Mir gefällt an meinem Instrument, dass es so vielseitig ist. Darum spiele ich seit einem Jahr in einer Popband mit und engagiere mich auch in Projekten, welche Popmusik bevorzugen. Jedes Jahr freue ich mich im Sommer auf das Musiklager im Jolimont.»



Das vorliegende Werk soll auf eine von Henri Casadesus (1879-1947) rekonstruierte und orchestrierte Partitur Johann Christian Bachs (1735-1782) zurückgehen, die um 1770 entstanden sein soll. Casadesus schloss als Bratschist 1899 seine Studien am Pariser Conservatoire ab und gründete die „Société des Instruments Anciens“; er schrieb etliche Gelegenheitswerke, die meist ungedruckt blieben. Das im Original mit der Viola als Soloinstrument besetzte Konzert fand auch bald in der Fassung für Solocello Anklang; es erschien erstmals 1947 im Druck bei Salabert. Zwar beginnt das Werk mit einem barock anmutenden Hauptthema, doch die folgenden melodischen und harmonischen Wendungen weisen deutliche Kennzeichen der Romantik auf. Heute geht man davon aus, dass es sich beim c-Moll-Konzert eher um eine originelle Neuschöpfung Casadesus handelt als um ein Werk Johann Christian Bachs. Nichtsdestotrotz erfreut es sich im Konzertrepertoire für Viola und Cello wegen des eingängigen Themas grösserer Beliebtheit. Nebst einer Fassung mit voluminöser Orchesterbesetzung samt Bläsern existiert ein schlanker Satz für Streichorchester, welcher hier zum Einsatz kommt. Die Solopartie verlangt vom Cello einen sanglichen Ton und eine sichere Beherrschung der hohen Lagen.



Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791: Klavierkonzert Nr. 12, A-Dur, KV 414 Allegro – Andante – Rondo Allegretto

Dominik Berchten (Lehrperson: Fredi Grossmann)

*21. Mai 1990. Dominik Berchten spielt seit 12 Jahren Klavier: «Ich bin sehr begeistert von der Musik und pflege jeden Stil zu spielen. Neben der Ausbildung in der klassischen Musik, bin ich in diversen Chören als Pianist tätig. In Zukunft möchte ich Musik studieren.»

Als Mozart nach seiner Entlassung in Salzburg 1781 nach Wien kam, schrieb er voller Enthusiasmus an seinen den Wienern gegenüber eher skeptischen Vater, dass diese Stadt «doch ge-

wiss das Clavierland» sei. Um das zu beweisen, komponierte er in aller Eile drei Klavierkonzerte, darunter das Konzert in A-Dur, KV 414, welches er selbst bereits im November desselben Jahres öffentlich aufführte, als Pianist und Dirigent zugleich. Begeistert schrieb er seinem Vater, das Konzert sei ein «*Mittelding zwischen zu schwer und zu leicht - sehr brillant - angenehm in den Ohren - natürlich, ohne in das leere zu fallen - hie und da können auch Kenner allein satisfaction erhalten - doch so, dass die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen ohne zu wissen warum.*»

Nach dem spielerisch-virtuosen Kopfsatz Allegro des Klavierkonzertes KV 414 folgt ein schlichtes, inniges Andante, welches zu Beginn vier Takte aus einer Ouvertüre des von Mozart hochverehrten Johann Christian. Bach zitiert. Erst nach dieser Ehrerbietung wird das «Gespräch» zwischen Solist und Orchester aufgenommen. Der anschliessende Finalsatz ist geprägt von einem unbeschwert hüpfenden Rondotheema, welches geeignet ist, dem «Publicum eine hohe Unterhaltung zu bieten».

Leitung



Christoph Kobelt

wurde am 22. Februar 1955 geboren und wuchs als Jüngster zusammen mit drei Brüdern im Elternhaus in Mitlödi auf, das ihn auch heute mit seiner Familie beherbergt.

Die Ausbildung als Kirchen- und Schulmusiker, der Dirigierunterricht bei Olga Géczy und die Auseinandersetzung mit Komponisten wie Bach, Mozart oder Bruckner, sowie eine ständige Praxis als Kirchenmusiker, Chor- und Orchesterleiter formten seine kompositorische Ausrichtung mit dem Schwerpunkt Geistliche Musik. 1991 erhielt Christoph Kobelt zum 700-Jahr-Jubiläum vom Kanton Glarus den Kompositionsauftrag zum «Canticum perpetuum», 1999 komponierte er zur Einweihung der renovierten Stadtkirche Glarus die «Psalmmesse». Weitere Schwerpunkte seines Schaffens sind «die Weihnachtsgeschichte», diverse Kantaten und Orgelwerke, aber auch weltliche Stücke wie die Glarner Lieder oder die Vertonung von Wilhelm Busch's «Max und Moritz». Die grösseren Werke gelangten in Zürich, Winterthur und Glarus zur Aufführung.

Als Kantor prägt Christoph Kobelt heute das Musikleben an der Stadtkirche Winterthur und pflegt im Glarnerland mit dem Glarner Singverein und dem Glarner Kammerorchester eine rege Konzerttätigkeit.

Im Jahre 2005 hat der Regierungsrat des Kantons Glarus Christoph Kobelt den Glarner Kulturpreis verliehen.

40 Jahre Glarner Musikschule

Ein Meilenstein

Am 2. Juni 1971 wurde der Trägerverein des Bildungs- und Kulturzentrums «Glarner Musikschule» für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gegründet. Im selben Jahr hatte eine Umfrage unter der Glarner Schuljugend ergeben, dass sich weit mehr als tausend Kinder für Instrumental- und Gesangsunterricht interessierten.

Nach der Gründungsversammlung des Vereins Glarner Musikschule schieb «rw» am 5. Juni 1971 in den Glarner Nachrichten:

«Die Bedeutung der musischen Bildung als einem notwendigen Bestandteil der Gesamterziehung wird allmählich erkannt, besser ausgedrückt: wieder erkannt, denn bestritten war sie niemals. Was aber wurde für sie getan?»

Wenig später, am 18. Oktober 1971, wurde der Betrieb mit 85 Lernenden und 10 Lehrpersonen aufgenommen. 1990 waren an der Glarner Musikschule erstmals über tausend Lernende eingeschrieben; seither blieb diese Zahl mehr oder weniger konstant.

In den vierzig Jahren ihres Bestehens entwickelte sich die Glarner Musikschule (nebst anderen Anbietern von Instrumental- und Vokalunterricht) zu einer unverzichtbaren Institution kultureller Wertschöpfung im ausserschulischen Bildungsbereich unseres Kantons.

Die vor 40 Jahren gestellte Frage nach dem Stellenwert einer ganzheitlichen musischen Bildung bleibt jedoch aktuell: Was tun wir für die musikalische Bildung an unseren öffentlichen Schulen, und wo bleibt die Unterstützung im Bereiche einer nachhaltigen Begabtenförderung?

Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg wird ab dem Sommer in der Schulischen Musikerziehung verwirklicht: In allen drei Gemeinden des Kantons werden Lektionen der Musikalischen Grundschule in die Stundenpläne der 1. und 2. Primarklassen integriert und durch Lehrpersonen der Glarner Musikschule durchgeführt.

Damit aber dieses Recht auf Musikalische Bildung nach der 2. Klasse nicht abbricht, braucht es ein Rahmengesetz des Bundes. Hierfür setzt sich die Initiative jugend+musik ein, die im Juni 2012 dem Schweizervolk zur Abstimmung unterbreitet wird.

Das neue Gesetz soll den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter sichern. Mit seiner Inkraftsetzung fördern Bund und Kantone die musikalische Bildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen; in den Kantonen werden Grundsätze für den Musikunterricht an Schulen geschaffen. Auch für die Jugendlichen unserer Glarner Musikschule verbessert sich die Situation, werden doch auch sie endlich in den Genuss einer öffentlichen Unterstützung kommen.

Bis es aber soweit ist, wird die Glarner Musikschule weiterhin ihren Zielen nachleben: Sie unterstützt die Lernenden dabei, eine eigene musikalisch-kulturelle Werterhaltung zu entwickeln, sie bietet ein zeitgemässes Bildungsangebot an Instrumental- und Vokalfächern und trägt mit ihren zahlreichen Aktivitäten - wie dem heutigen Konzert - Wesentliches zur kulturellen Identität des Kantons bei.

Unser Team



Lehrpersonen

Jonas Bättig, Gesang, Jugendchor – David Beglinger, Schlagzeug, Gesang – Alfred Böhm, Gitarre – Nicola Brügger, Gesang – Hans Brupbacher, Querflöte – Dagmar Collenberg, Musikalische Grundschule – Reto Cuonz, Violoncello – Leandra Dieffenbacher, Musikalischer Grundschule, Eltern-Kind-Singen – Axel Eggers, Schlagzeug – Manuela Einsle, Blockflöte – Fridolin Elmer, Gitarre – Marianne Elmer, Blockflöte – Petra Föllmi, Akkordeon, Schwyzerörgeli – Andreas Friedli, Panflöte – Ricardo Gatzmann, Klarinette, Saxophon – Doris Gross, Gitarre – Fredi Grossmann, Klavier, Orgel – Andreas Habert, Blockflöte, Percussion – Christa Heer, Harfe – Barbara Hübner, Violine – Ruth Illi, Klavier, Orgel – Daniela Jacober Marti, Kinderchor – Ruth Jahnke, Harfe – Sylvia Küng, Blockflöte – Philippe Meyer, Gesang – Randy Müller, E-Gitarre, Gitarre – Domenica Padovan, Violine – Sylvia Peeters, Musikalische Grundschule – Florian Pesse, Kontrabass – Annella Peters, Gitarre – Emanuel Plamada, Violoncello – Marianne Schönbächler, Violine – Lorenz Stöckli, Horn – Monika Suter, Keyboard, Klavier, Klarinette – René Suter, Keyboard, Klavier – Alfredo Thurnheer, Posaune – Jürg Wickihalder, Saxophon – Roman Wutzli, Trompete – Daniel Zbinden, Klavier – Vilma Zbinden, Klavier – Fabienne Zürcher, Querflöte

Vorstand

Karin Werner Zentner, Präsidentin – Basil Collenberg, Kassier – Roman Hauser – Dorothea Jakob – Irene Spälti – Christine Stüssi

Schulleitung

Hans Brupbacher, Schulleiter – Annette Streuli-Gallati, Sekretariat



Aus der regen, über hundertjährigen Tradition des Orchestermusizierens im Glarnerland entstand schon lange vor der eigentlichen Vereinsgründung 1976 ein «Glarner Kammerorchester», in welchem engagierte Laien und im Kanton ansässige Musikschaffende ein Musikrepertoire vom Barock bis zur klassischen Moderne pflegten.

Mit jährlichen Sinfoniekonzerten oder einem Sinfonischen Chorkonzert, Abendmusiken in Streicherbesetzungen und mit Chor, Projekten mit Glarner Solisten und Nachwuchsensembles der Glarner Musikschule trägt es zum Kulturschaffen in der Region bei.

Namhafte Dirigenten wie Jakob Gehring, Jakob Kobelt, Peter Eidenbenz, Alois Koch und seit nunmehr 26 Jahren Christoph Kobelt leiteten das Glarner Kammerorchester. Regelmässig musiziert das Ensemble zusammen mit dem Glarner Singverein. Instrumental-Solisten wie Bettina Boller, Nicolas Corti oder Patrizio Mazzola arbeiteten mit ihm zusammen. Es realisierte Uraufführungen von Werken seines Dirigenten Christoph Kobelt.

40 Jahre Glarner Musikschule

Musigzirkus

Schäfliwiese vor der Musikschule in Glarus

Freitag 23. und Samstag 24. September 20.00 Uhr

Sonntag 25. September 17.00 Uhr

Musik trifft auf Artistik, Magie und Clownerie

Ein musikalisch-artistischer Hochgenuss für Jung und Alt

Info und Vorverkauf: Glarner Musikschule, Dr. Joachim Heerstr. 1, 8750 Glarus,
Tel. 055 640 52 10, info@glarnermusikschule.ch, www.glarnermusikschule.ch

40 Jahre Glarner Musikschule

Star-Ensemble-Band-Contest

Aula Kantonsschule Glarus

Samstag, 19. November 2011, 19.00 Uhr

Hauptsponsor

**Öffentliches Casting den ganzen
Tag in zwei Kategorien für**

- Ensembles unplugged
- Bands

von Musikschulen aus den benachbarten Kantonen

Je vier nominierte Formationen spielen am Abend um das Preisgeld

glarnerSach
sichern & versichern

Sponsoren



Lotteriefonds
Kanton Glarus

Regierungsrat des Kantons Glarus

Sandoz- Fondation de famille

Glarner Gemeinnützige

FRITZ JAKOBER

F. Jakober Vermögensverwaltungs AG

glarnerSach
sichern & versichern

TONEATTI



DIE SÜDOSTSCHWEIZ



Mathis Orgelbau AG



Wir danken unseren Sponsoren recht herzlich für die grosszügige Unterstützung unserer Jubiläumsveranstaltungen.